



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. **Robert Krotzer**

Dienstag, 7. Juli 2015

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 9. Juli 2015

an Herrn Stadtrat Univ-Doz. Dr. Gerhard Rüsçh

Betrifft: Möglichkeit der Ratenzahlung für die „Jahreskarte Graz“

Mit der um 228 Euro erhältlichen „Jahreskarte Graz“ hat die Stadt einen wichtigen und richtigen Schritt in Richtung leistbare Mobilität für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Graz gesetzt. Dieses Angebot wird von vielen gerne angenommen, die Holding Graz rechnet bis Jahresende mit 30.000 verkauften Karten, das sind um 6.000 Stück mehr als die angepeilten 24.000.

Allerdings ist eine leider immer größer werdende Personengruppe in unserer Stadt von diesem Angebot weitgehend ausgeschlossen. Bisher ist es nämlich nicht möglich, dass die „Jahreskarte Graz“ in Raten bezahlt wird. Das bedeutet konkret, dass gerade jene Menschen mit geringem Einkommen, die die 228 Euro nicht auf einmal bezahlen können, auf die teure Variante der Jahreskarte um 399 Euro ausweichen müssen, bei der eine Ratenzahlung möglich ist.

In Anbetracht der Tatsache, dass das tägliche Leben für mehr und mehr Menschen aufgrund steigender Preise, stagnierender Löhne und Gehälter sowie der hohen Arbeitslosigkeit kaum mehr leistbar ist und außerordentliche Anschaffungen besondere Herausforderungen darstellen, wäre es begrüßenswert, wenn die Stadt Graz diese Hürde zu leistbarer Mobilität für alle Menschen beseitigen würde.

Namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs stelle ich deshalb Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, folgende

Frage

Sind Sie bereit, die Möglichkeit einer Ratenzahlung auch für die „Jahreskarte Graz“ umzusetzen?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin DI **Christine Braunersreuther**

Dienstag, 7. Juli 2015

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 9. Juli 2015

An Herrn Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio

Betrifft: Sanierung Keplerbrücke – Lösung für RadfahrerInnen

Sehr geehrter Herr Stadtrat,

Brücken zu sanieren, ist sicherlich eine der größten Herausforderungen im Straßenbau, denn sie sind nicht nur verbindende Elemente, sondern auch Nadelöhr. In Bauphasen trifft das ganz besonders zu.

Dass die Bevölkerung über die Bauphasen bei der bald startenden Sanierung der Keplerbrücke mit einem Infofolder vorab informiert wird, ist daher sehr zu begrüßen. Außerdem, dass die für FußgängerInnen und RadfahrerInnen am meisten beeinträchtigende Phase in die Ferienzeit verlegt wurde. Damit lassen sich zumindest in Ansätzen die Probleme verhindern, den stark befahrenen Radweg auf einem engen Gehsteig mit dem Fußgängerweg zu kombinieren.

Dennoch fehlt – zumindest laut Folder – dieser Lösung in der Bauphase 1 das buchstäbliche Ende. Denn nicht geklärt ist, wie die RadfahrerInnen die zweimalige Querung der Keplerstraße, zu der sie gezwungen sind, bewältigen sollen. Außerdem fehlt für das Stück zwischen Keplerbrücke und Neubaugasse ein Lösungsvorschlag dafür, wo die RadlerInnen fahren sollen, bevor sie an der Druckknopfampel queren können. Der dortige Fußgängerweg ist für eine Doppelnutzung nämlich zu schmal.

Namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs richte ich daher an Sie folgende

Frage

Welche Maßnahmen sind angedacht, um den Fußgänger- wie Fahrradverkehr während der Sanierung der Keplerbrücke möglichst problemfrei zu gestalten und Gefahren sowohl bei der Doppelnutzung wie auch bei der Querung zu vermeiden?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Mag.^a Uli Taberhofer

Dienstag, 7. Juli 2015

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 9. Juli 2015

an Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Betrifft: Entscheidung zur Benennung des neu angelegten Generationenparks in der Rankengasse nach Anna Cadia

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

In der Gemeinderatsitzung am 5. Juli 2012 brachte ich den Antrag ein, den damals neu angelegten Generationenpark in der Rankengasse nach Anna Cadia¹ zu benennen. Am 28. Februar 2013 wollte ich in einer Bürgermeister-Anfrage, ob Sie bereit wären, sich dafür einzusetzen, dass in der Sache möglichst bald eine Entscheidung getroffen wird.

¹ Anna Cadia wird am 18. Dezember 1903 als Kind einer Grazer Arbeiterfamilie geboren. Da 1909 ihr Vater stirbt, muss Anna Cadia bereits sehr früh mithelfen, die Familie (Mutter, 5 Geschwister) zu ernähren. Sie geht für zweieinhalb Jahre zu einer Bauernfamilie in Dienst und leistet sehr schwere körperliche Arbeit. Ihr weiterer Weg führt sie über Hilfsdienste in einer Grazer Brikettfabrik und Zeitungsaustragen zu einer Anstellung in einer Schuhcremefabrik. Dann kann sie als Hausgehilfin bei einer bürgerlichen Familie unterkommen. Dort wird Ihr Talent, mit Kindern umzugehen, erkannt und auf Vorschlag des Frauenreferats der Sozialdemokratischen Partei besucht sie dann ein Jahr lang die neugegründete Hebammen-Fürsorgerinnen-Schule in Graz.

1925 zieht Anna Cadia nach Leoben und ist als Fürsorgerin für das obere Donawitz und Sankt Peter/Freienstein zuständig. Etwa 10.000 Familien leben in ihrem Einzugsbereich, um die sie sich kümmern muss, um schwangere Frauen, Säuglinge, Tuberkulosekranke, Alkoholiker, Jugendliche – eben um alle. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung ist zu dieser Zeit arbeitslos, das Elend unvorstellbar. 1933 wird Anna Cadia Mitglied der KPÖ. Im August 1934 nimmt sie am Antifaschistischen Kongress in Prag teil und wird unter dem Verdacht der Untergrundtätigkeit im Oktober verhaftet. Sie versteht es, alle Anschuldigungen zu entkräften und wird nach fünf Wochen entlassen. Am 20. Mai 1940 wird sie erneut verhaftet. Die Verhandlung findet erst am 21. Juni 1941 statt. Das Urteil lautet zweieinhalb Jahre wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Im Jänner 1943 wird Anna Cadia in das KZ Ravensbrück überstellt. Am 30. April 1945 werden 10.000 Frauen auf einen Todesmarsch aus dem Lager gegen Osten getrieben. Anna Cadia gelingt die Flucht.

Als Anna Cadia Mitte 1945 wieder nach Graz zurückkehrt, arbeitet sie vorübergehend im Kulturredienst der Landesregierung und übernimmt dann die Leitung des Grazer Kinderheims. Um dann weitere 15 Jahre als Mitarbeiterin der Zentralfürsorgestelle in Graz zu arbeiten. Mit 61 Jahren tritt Anna Cadia in den wohlverdienten Ruhestand. Sie stirbt im Mai 2001 und beendet damit ein aktives, von sozialem Engagement geprägtes Leben.

Bislang ist noch nichts geschehen. Es ist jedoch von AnrainerInnen, insbesondere SeniorInnen, aber auch z.B. von BezirksrätInnen und von VertreterInnen des Interkulturellen Kindergartens erneut der Wunsch an mich herangetragen worden, nachzufragen, wann eine diesbezügliche Entscheidung getroffen wird, da auch sie großes Interesse daran haben, dass der Generationenpark einen Namen erhält und sie gerne eine große Eröffnungsfeier mitgestalten wollen.

Namens der KPÖ-Gemeindefraktion stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister folgende

Frage

Wann darf damit gerechnet werden, dass der Generationenpark in der Rankengasse nach Anna Cadia benannt wird?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Klubobfrau Ina Bergmann

Dienstag, 7. Juli 2015

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 9. Juli 2015

an Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Betrifft: Hochwasserrückhaltebecken beim Bründlbach

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Im Sachprogramm Grazer Bäche ist für die Hochwasserschutzmaßnahmen beim Bründlbach ein zweites Rückhaltebecken vorgesehen. Nachdem es auf dem ursprünglich dafür vorgesehenen Grundstück zu Problemen kam, musste eine Alternative gesucht werden und der Bau verzögerte sich. Laut unseren Informationen sollte jedoch mit der Umsetzung an anderer Stelle bereits heuer im Frühjahr begonnen werden.

Das bereits errichtete Rückhaltebecken bei den Bründlteichen hat die Hochwassersituation durchaus etwas entschärft und sich als positive Maßnahme herausgestellt. Da der Bründlbach im Bereich der Kaserne direkt in den Kanal eingeschleust wird, kann es bei Starkregen nach wie vor im umliegenden Siedlungsbereich und direkt auf der Straßgangerstraße zu Problemen kommen. Außerdem ist noch heuer mit dem Baubeginn von Green City zu rechnen.

Da bis jetzt noch keine Anzeichen für einen Baubeginn des zweiten Rückhaltbeckens zu sehen sind, stelle ich im Namen der KPÖ-Gemeinderatsfraktion folgende an Sie

Frage

Wann und wo ist mit der Umsetzung bzw. dem Baubeginn des zweiten Rückhaltebeckens zu rechnen?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Elke Heinrichs

Donnerstag, 9. Juli 2015

Anfrage

an Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Betrifft: Lärm durch das USI-Fest

Zum wiederholten Male – zuletzt am Donnerstag, 21. Mai 2015 mit einem Dringlichen Antrag – bemühe ich mich um Maßnahmen zur Lärmbekämpfung. Leider wird der Leidensdruck von betroffenen AnwohnerInnen viel zu selten ernst genommen bzw. überhaupt anerkannt, auch wenn in der Juli-Ausgabe der BIG ein informativer Artikel zum Thema zu lesen war.

Dennoch melde ich mich zum aktuellen Anlass, dem USI-Fest vom vergangenen Freitag, den 3. Juli 2015.

Wummernde Bässe waren über weite Distanzen hinweg zu hören. Es soll sich über eine noch nie dagewesene Intensität gehandelt haben, berichten geplagte GrazerInnen. Wegen der besonderen Hitze der letzten Tage, waren die Menschen in der Umgebung doppelt betroffen, da sie die Fenster trotz zu hoher Raumtemperaturen geschlossen halten mussten.

Namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs stelle ich deshalb Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

Anfrage

Sind sie bereit, bei den zuständigen Stellen in Erfahrung zu bringen, erstens ob Lautstärkemessungen durchgeführt wurden und zweitens was künftig unternommen wird, um nachts den Lärmbelastung durch so große Feste einzuschränken?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin DI **Christine Braunersreuther**

Donnerstag, 9. Juli 2015

Antrag

Betrifft: Mobile Betreuung für Kinder von Flüchtlingen und TransmigrantInnen

Wenn Menschen ihre Heimat verlassen müssen, ist das immer schwer. Wenn sie dabei ihre Kinder mitnehmen können, was ohnehin eher selten vorkommt, ist das sehr erfreulich, kann aber in engen Unterkünften und in der neuen Situation zu Spannungen führen.

Die Stadt Gelsenkirchen hat daher ein Modell entwickelt (<http://www.migazin.de/2015/06/26/ein-kindergarten-vor-der-haustuer/>), das Kindern die Integration erleichtert, ihnen beim Erwerb der Sprache des Aufnahmelandes hilft und nicht zuletzt Spaß macht: in bunt bemalten Wohnwagen befinden sich mobile Kitas, mit denen BetreuerInnen zu den Kindern (und auch deren Eltern) kommen und ihnen helfen, sich in die neue Umgebung einzugewöhnen. Kinder wie Eltern erhalten so auf eine sehr freundliche Art und Weise Erstkontakt mit der neuen Kultur, fassen Vertrauen und öffnen sich. Ziel ist es jedoch nicht, die mobile Kita zur dauerhaften Begegnungsstätte zu machen. Sie ist Übergangslösung für die Zeit, bis Kinder einen regulären Betreuungsplatz gefunden haben und hilft dabei, die nötigen Formulare auszufüllen, Plätze zu vermitteln und – für traumatisierte Flüchtlingskinder – psychologische Begleitung zu organisieren.

Das Projekt, das seit April 2014 läuft, erfuhr so starken Zuspruch und ist in der Integrationsleistung von so hohem Erfolg gekrönt, dass das Land Nordrhein-Westfalen mobile Betreuung für Flüchtlingskinder nun verstärkt fördern will.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats Graz werden aufgrund der im Motivenbericht angeführten Gründe ersucht zu prüfen, inwieweit eine so positive Integrationsmaßnahme für Kinder wie die mobile Betreuung auch für die Stadt Graz praktizierbar wäre.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Christian Sikora

Donnerstag, 08. Juni 2014

Antrag

Betrifft: Tangentiallinie 62 – Ausweitung der Betriebszeiten

Bereits im Juni 2013 habe ich in einer Anfrage an den Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl um eine Ausweitung der Betriebszeiten der Tangentiallinie 62 auf Samstagnachmittage sowie Sonn- und Feiertage ersucht. Aufgrund der anhaltenden Fahrgaststeigerungen, die sich durch zukünftige Siedlungsentwicklungen weiter verstärken werden, wird das immer dringender.

Die Linie 62 gehört zu den stark frequentierten Buslinien im Grazer Stadtgebiet, verbindet sie doch den Grazer Westen vom südlich gelegenen Bahnhof Puntigam bis hin zur nördlich gelegenen Carnerigasse. Sie wird nicht nur von SchülerInnen und Berufstätigen in Anspruch genommen, sondern – aufgrund ihrer optimalen Nord-Süd-Verbindung – auch von vielen EinkäuferInnen. An Samstagen wird der Betrieb jedoch bereits kurz nach 14 Uhr eingestellt – und das, obwohl die Geschäfte an Samstagen erst um 18 Uhr schließen.

Auch fährt sie an Sonn- und Feiertagen nicht, was zur Folge hat, dass im Besonderen der Grazer Süden entlang der Gradnerstraße mit den Öffis nur sehr schwer oder gar nicht erreichbar ist – und das, obwohl entlang der Gradnerstraße zahlreiche Großsiedlungen entstanden und noch weitere geplant sind.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die verantwortlichen Stellen der Stadt Graz sowie der Herr Stadtrat werden ersucht, die Ausweitung der Betriebszeiten der Tangentiallinie 62 auf Samstagnachmittage sowie Sonn- und Feiertage im Masterplan ÖV zu berücksichtigen und in den Verkehrsfinanzierungsvertrag aufzunehmen.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. **Andreas Fabisch**

Donnerstag, 9. Juli 2015

Dringlicher Antrag

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

**Betrifft: Strafen bei Verstößen gegen die Erhaltungspflicht geschützter Gebäude,
Erarbeitung eines Katasters für schutzwürdige Bauwerke und Flächen**

Das Girardihaus in der Leonhardstraße ist trauriges Beispiel dafür, dass das Steiermärkische Baugesetz offenbar nicht ausreicht, um ein Haus vor dem Verfall zu schützen.

Instandhaltungsaufträge vermögen zwar den Verfall verlangsamen, verfügt der Eigentümer aber über ausreichend Geduld und lässt das Objekt noch dazu leer stehen, wird es letztendlich wohl einen Zustand erreichen, wo der Abbruch mangels Wirtschaftlichkeit einer Sanierung bewilligt werden muss.

Das Steiermärkische Baugesetz sieht in seinen Strafbestimmungen Sanktionen gegen Verstöße gegen seine Regelungen vor. Nicht jedoch bei Verstößen gegen die im Gesetz normierte Pflicht des Eigentümers, sein Bauwerk zu erhalten. Der derzeit im Gesetz vorgeschriebene Strafrahen beträgt 363 bis 14.535 Euro. Um in den Altstadtzonen liegende und denkmalgeschützte Objekte noch mehr zu schützen, soll für diese Bauwerke bei Verstößen gegen die Erhaltungspflicht hinkünftig ebenfalls Strafen vorgesehen werden. Der Strafrahen des Steiermärkischen Baugesetzes für derlei Verstöße soll empfindlich höher als der derzeit Gültige sein. Solche Strafen sind geeignet, Eigentümer noch mehr zum Erhalt ihrer Häuser zu verpflichten.

Aber auch immer mehr historische Gebäude, die weder in der Altstadtschutzzone liegen, noch denkmalgeschützt sind, werden abgerissen. Der Unmut der Grazerinnen und Grazer darüber wächst zusehends. Die Möglichkeiten für die Erarbeitung eines Katasters für schutzwürdige Grazer Bau- und Flächensubstanz und die dafür notwendigen Kriterien auszuloten, wurde bereits in einem Dringlichen Antrag der ÖVP im Jahre 2010 gefordert und einstimmig beschlossen. Bis heute ist von einer Umsetzung dieses Beschlusses nichts bekannt.

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklub folgenden

Dringlichen Antrag

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

1. Der Gemeinderat möge im Petitionswege an den Landesgesetzgeber herantreten mit der Forderung, dass der Tatbestand der Vernachlässigung der Erhaltungspflicht des Eigentümers eines denkmalgeschützten oder in der Altstadt Schutzzone liegenden Objektes in die Strafbestimmungen des Steiermärkischen Baugesetzes aufgenommen wird. Gleichzeitig soll dafür auch der Strafraum erhöht werden (bis zu 50.000 Euro).
2. Der Gemeinderat möge die Stadtbaudirektion beauftragen, seinen Beschluss vom 21.10.2010 bis längstens 31.12.2015 umzusetzen.